

# Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1963)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer Pressekonferenz am 17. Juli erklärt, daß es zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten keine friedliche Koexistenz geben könne!

Am 17. Juli brach in Portugiesisch-Guinea ein Aufstand aus. Die gut geschulten Guerillakämpfer scheinen den portugiesischen Truppen einige Schwierigkeiten zu bereiten. Syrien konnte hingegen zur gleichen Zeit einen Aufstand pronasserischer Offiziere und Zivilisten innert weniger Tage ersticken. Die neue VAR scheint auf ebenso wackeligen Füßen zu stehen wie die portugiesischen Besitzungen in Afrika.

(Abgeschlossen am 21. Juli)

## **Blick in die Zeitschriften**

### *Kulturelle Auseinandersetzungen in der Sowjetunion*

Ein besonders einträgliches Thema für viele sich als «Ostspezialisten» ausgebende Journalisten ist die seit Stalins Tod ins Rollen gekommene Auseinandersetzung auf kulturellem Gebiet in der Sowjetunion und den Volksdemokratien. Während langer Zeit stand das am stärksten liberalisierte Polen im Mittelpunkt einer sich kraß widersprechenden Berichterstattung. Eigentümlicherweise tritt das Interesse unserer Journalisten immer dann in den Vordergrund, wenn die Liberalisierung einen Rückschritt erleidet. So würdigte man zum Beispiel in unserer Presse das Ehrenburg-Buch «Tauwetter» erst dann, als man es im Osten kritisierte, und die polnische Zeitung «Po Prostu» fand bei uns in dem Moment die höchste Anerkennung, als sie Gomulka verbot. Auch auf die neuesten kulturellen Auseinandersetzungen in der Sowjetunion reagiert unsere Presse ähnlich. Viele abstrakte Künstler und modernistische Dichter und Schriftsteller, die seit Jahren in Moskau und andern russischen Städten wirkten, fand man bei uns fast ausnahmslos nicht erwähnenswert. Nun plötzlich, das heißt seit dem Dezember 1962, wird der erstaunten Leserschaft eröffnet, daß diese hochbegabten Künstler von seiten des sowjetischen Staatsapparates unerhörten Schikanen ausgesetzt seien. Ein Kunstwerk wird somit von unserer Presse erst dann anerkannt, wenn es der kommunistischen Kritik ausgesetzt ist. Sollte aber «unglücklicherweise» diese Kritik aufhören, obwohl sich das Schaffen des Künstlers in keiner Weise geändert hat, so verliert er unmittelbar die Anerkennung und Würdigung durch unsere Presse. Dies zeigt deutlich, daß vielen unserer «Ostspezialisten» gar nicht an einer sachlichen Orientierung gelegen ist und daß diesen «Spezialisten» leider oft die «speziellen» Kenntnisse über die Entwicklung in den Oststaaten abgehen. Bedauerlicherweise ist es den meisten Lesern mangels Sprachkenntnisse

nicht möglich, sich mit den Originalquellen auseinanderzusetzen, um sich dadurch eine eigene Meinung zu bilden. In dieser Hinsicht füllt nun die in Bonn im 15. Jahrgang erscheinende Zeitschrift «Ost-Probleme» (erscheint alle 14 Tage) eine Lücke. «Ost-Probleme» bringt fast ausschließlich Übersetzungen aus kommunistischen Zeitschriften. Die meisten Nummern sind einem speziellen Thema gewidmet. So registriert zum Beispiel Heft 8 die Erschütterungen, Spannungen, Schwankungen und Divergenzen, die der chinesisch-sowjetische Machtkampf bis anhin in verschiedenen kommunistischen Parteien hervorrief. Anhand von Übersetzungen aus den theoretischen Organen verschiedener kommunistischer Parteien kann sich der Leser über die momentane Situation selbst ein Bild machen. Heft 10 hat den auf breiter Front entfalteten Angriff Chruschtschews und des Chefideologen Iljitschews gegen die besten und erfolgreichsten Dichter und Künstler der jungen Generation sowie gegen Ehrenburg zum Gegenstand. Als erstes finden wir darin die gekürzte Rede Chruschtschews vom März 1963, in der er sich mit den neuen kulturellen Strömungen in der Sowjetunion auseinandersetzt. Diesen Ausführungen folgen Auszüge aus Reden des Parteiideologen Iljitschews, der einer der Hauptgegner einer Auflockerung auf kulturellem Gebiete zu sein scheint. Sodann kommen aber auch einige der Neuerer zum Wort, so unter anderem Ehrenburg, Neiswestnyi, Runin, Alexander Jesein-Wolpin und Jewtuschenko.

Mit diesen kulturellen Auseinandersetzungen befaßt sich auch Heft 5 der Monatsschrift «Ost-Europa». Allerdings hat sie das Problem etwas enger gefaßt, indem sie Ilja Ehrenburg stellvertretend für eine gewisse Liberalisierung gesetzt hat. «Ost-Europa» legt sodann das Hauptgewicht nicht auf die formalen Änderungen in der sowjetischen Kunst, sondern stellt die Frage nach der Pflicht und Verantwortung des Künstlers in den Vordergrund. Sie bezieht sich dabei auf Ehrenburg, der durch seine Memoiren «Menschen – Leben – Jahre» die Diskussion um diese Probleme erneut anregte. Unter dem Titel «Ehrenburg-Diskussion in Moskau» wird vorerst das Problem an und für sich behandelt, um hernach die Person des Schriftstellers Ehrenburg zu beleuchten. Zum Schluß wird versucht, mittels Dokumenten die aufgestellten Thesen zu beweisen.

Sodann setzt sich auch die in Ostberlin erscheinende Zeitschrift «Kunst und Literatur», Heft 4, mit diesem Problem auseinander. Diese räumt selbstverständlich den der DDR-Regierung und der SED-Führung willkommenen Ausführungen Chruschtschews und Iljitschews viel Platz ein. *Otto Böni*